

## **Sexualität und Gesellschaft**

### 1. Antragsstellende

Elisabeth Neumann, Milana Hundt, Anika Merklein, Julian Knop

Dozentinnen: Prof. Dr. Jutta Hartmann, Dipl.-Päd. Ivonne Franzsander (angefragt)

Zudem sollen regelmäßig Expert\_innen aus der Praxis eingeladen bzw. besucht werden.

### 2. Inhalte und Zielsetzung des Projekts

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen. Sexualität ist allgegenwärtig, sie betrifft jede\_n von uns als personenbezogene Identitäts- und gesellschaftliche Ordnungskategorie. Damit ist sie fundamentaler Teil unserer Gesellschaft. Auch die Menschen, die uns in der Praxis der Sozialen Arbeit begegnen, leben und erfahren Sexualität. Trotzdem gibt es im Rahmen des Studiums nur wenige Berührungspunkte und Möglichkeiten der Auseinandersetzung. Dabei gibt es derzeit brisante öffentliche Debatten zum Thema. Spätestens seitdem fast 200.000 Menschen eine Petition gegen die Bildungspläne der baden-württembergischen Regierung unterschrieben haben, die sich für die Vermittlung sexueller Vielfalt im Unterricht eingesetzt haben, müssen wir uns Fragen stellen, wie in unserer Gesellschaft über Sexualität gesprochen wird und welche Interessen dabei verfolgt werden. Wir möchten Sexualität in diesem Zusammenhang als gesellschaftliche Kategorie der Differenzierung betrachten und dekonstruieren. Das bedeutet Sexualität in der Gesellschaft als Teil von Machtverhältnissen sichtbar und erklärbar zu machen.

Daher verstehen wir eine emanzipatorische Auseinandersetzung mit Sexualität auch als Teil politischer Bildung und möchten uns dem Thema im Projektmodul theoretisch, praxisbezogen und selbstreflexiv annähern, Licht- und Schattenseiten betrachten und in einen gesellschaftlichen und individuellen Kontext setzen. Dabei soll der Begriff Sexualität in einem weiten Sinne verstanden werden. Einige der vielen Facetten des Themas sind u.a. Lust, positiver Körperbezug, Sexarbeit, sexualisierte Gewalt, Sexualpädagogik, Queer Theory, Sexualität in allen Altersstufen, Pornographie, Sexualität und Religion, etc.

Ein besonderes Anliegen ist es, aus dem theoretischen Wissenszuwachs Handlungsoptionen für die

spätere berufliche Praxis zu entwickeln. Konkret könnte das heißen: Wie gehe ich als Sozialarbeiter\_in damit um, dass eine Jugendliche aus dem betreuten Wohnen sich nicht „ihrem“ Geschlecht zugehörig fühlt? Wie kann man Menschen mit Behinderung ein sexuell-selbstbestimmtes Leben ermöglichen? Wie kann bereits im Bereich der frühkindlichen Bildung ein positives Körpergefühl und ein offener Umgang gefördert werden?

Außerdem soll ein geschützter Raum geschaffen werden, der es den Studierenden ermöglichen könnte, ihren eigenen „sexuellen Werdegang“ zu reflektieren und zu hinterfragen. Dabei ist wichtig, im Seminar eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und Vertrauens zu schaffen, wobei alle Teilnehmenden ihre Ressourcen und Erfahrungen gleichberechtigt einbringen können. Gleiches gilt auch für die Seminarplanung: Wir gehen davon aus, dass die einzelnen Schwerpunkte mit allen Teilnehmenden gemeinsam diskutiert und festgelegt werden. Es ist angedacht, bereits zu Beginn des Projektmoduls ein Wochenende miteinander zu verbringen, um uns als Gruppe zu finden, gemeinsam Ideen zu entwickeln und die Seminargestaltung zu planen. Die unten ausgearbeitete Semesterplanung soll als Angebot und Idee verstanden werden, die frei ist für Veränderungen. Ein Ziel könnte es sein, im siebten Semester unseren Prozess oder Ergebnisse festzuhalten, z.B. in Form eines Aufklärungsfilmes, Methodenbuches, Organisation einer Ausstellung, Theaterstücks oder eines Workshops.

Folgendes Zitat soll noch einmal die Relevanz des Themas "Sexualität und Gesellschaft" für die spätere berufliche Praxis in der Sozialen Arbeit unterstreichen:

„Ob in den Bereichen der Bildung und Betreuung oder in den Feldern der psychosozialen Beratung und Begleitung – Soziale Arbeit setzt in ihren professionellen Handlungsbezügen immer auch an geschlechtlichen und sexuellen Differenzen an und ist an deren Aushandlung beteiligt. Geschlecht und Sexualität entfalten als personenbezogene Identitäts- sowie als soziale Ordnungskategorien nicht nur Relevanz, wenn Soziale Arbeit themen- oder zielgruppenorientiert Geschlechter- und Sexualitätsverhältnisse aufgreift oder mit Menschen arbeitet, denen diese sozialen Kategorien explizit oder implizit zum Thema oder zum Problem geworden sind. Geschlecht und Sexualität erfahren nicht nur Bedeutsamkeit, wenn es bspw. um Mädchen- und Jungenarbeit oder Sexualpädagogik geht, nicht nur in Projekten, die Begegnungs- und Schutzräume für Mädchen, Frauen oder LGBTI\*-Menschen schaffen oder in Einrichtungen, die Hilfen bei häuslicher Gewalt, AIDS oder im Prozess des sogenannten Coming-outs bieten. Vielmehr finden geschlechtliche und sexuelle Konstruktions- und Konstitutionsprozesse im Rahmen alltäglicher Praxen in allen Einrichtungen der Sozialen Arbeit statt. Ein diesbezüglich professionelles Handeln ist ohne eine Reflexion der hier verhandelten geschlechtlichen und sexuellen Differenzen und der dabei wirkenden sozialen Normen – so mein hier vertretener Standpunkt – nicht denkbar.“

(Hartmann: 2014)

## 2.a Gendermainstreaming & Diversity/Intersektionale Sensibilisierung

Wir verstehen die Konstruktion von Geschlecht in unserer Gesellschaft als untrennbar mit der Konstruktion von Sexualität verbunden. Daher ist die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Gender und sexueller Identität innerhalb einer heteronormativen Gesellschaft, für uns ein zentraler Aspekt, um uns dem Thema „Sexualität und Gesellschaft“ kritisch annähern zu können. Sie soll Teil des roten Fadens sein, der uns durch das ganze Seminar führt, um bestehende Normen und Werte kritisch zu reflektieren und zu unterwandern.

Weiterhin ist es wichtig, Sexualität als gesellschaftliche Kategorie zu begreifen, die Menschen sowohl ausschließt als auch privilegiert, ebenso wie es durch Rassismus, Klassismus oder Sexismus passiert. Dabei möchten wir thematisieren, wie innerhalb der Debatte um Intersektionalität Sexualität zu selten mitgedacht wird und innerhalb dieser Diskurse viel zu oft unsichtbar gemacht wird. Damit soll innerhalb des Projektmoduls besonders für intersektionale Diskriminierungen sensibilisiert werden. In Hinblick auf Sexualität und Religion soll u.a. ein Fokus auf die Verbindung zwischen Rassismus, Sexismus und Sexualität gelegt werden.

## 3. Aufteilung in die Semester

### I

- Festlegung der Schwerpunkte des Seminars, Gruppenbildung
- Sexualität und Gesellschaft  
Focault: Sexualität und Wahrheit  
Normen und Moral im Wandel der Zeit / Regulation sexuellen Verhaltens
- Sexualpädagogik (der Vielfalt) & sexuelle Bildung  
Einführung von Begriffen  
Aufklärung  
Historischer Abriss hin zur Neoemanzipatorischen Sexualpädagogik
- Diskursanalyse zu aktuellen Diskussionen der Sexualpädagogik  
z.B. Phänomen der „besorgten Eltern“  
Berichterstattung in den Medien / öffentliche Stimmen / Handlungsoptionen
- Besuch von Praxiseinrichtungen zur Orientierung für das folgende Praxissemester
- Was bedeutet eigentlich Heteronormativität?
- Queer Theory, Queere Familien, Sexualität außerhalb der Heterosexuellen Norm

### II

- Erarbeitung von Fragestellungen für die Praxisphase
- Begleitung/Evaluierung des Praxissemesters durch theoretischen und kontextualisierenden Input
- Was kann/soll politische Bildung erreichen? (Warum) Ist Sexualität politisch?
- Eigenerfahrung, Erprobung von Techniken, Selbstreflektion nach den Wünschen des Kurses

### III

- Sexualisierte Gewalt
- Sexarbeit und Pornographie
- Lust, Positiver Bezug zum eigenen Körper
- körperliche Selbstbestimmung: Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, selbstbestimmte Sexualität
- Asexualität
- weibliche Sexualität
- Empowerment

### IV

- BA-Arbeit
- Sexualität und Religion
- Sexualität und Behinderung
- Sexualität im Alter
- Sexualität im Strafvollzug
- Menschenrechte
- Reflektion: Welche Rolle spielt Sexualität in der beruflichen Praxis / in der politischen und gesellschaftlichen Dimension / im eigenen Privatleben?
- Evaluierung
- Vertiefung

## 4. Praxisstellen

Alia Mädchenzentrum

Wrangelstraße 64a

10997 Berlin

<http://www.alia.gfbm.de/>

E-Mail: [alia@gfbm.de](mailto:alia@gfbm.de)

Familienplanungszentrum BALANCE

Mauritiuskirchstraße 3

10365 Berlin – Lichtenberg/Friedrichshain

<http://www.fpz-berlin.de/>

Berliner Aids-Hilfe e.V.

Kurfürstenstraße 130

10785 Berlin

<http://www.berlin-aidshilfe.de/kontakt.html>

KomBi

Kommunikation und Bildung

im Kommunikations- und Bildungszentrum homosexueller Frauen und Männer e.V.

(KBZ e.V.)

Kluckstr. 11

10785 Berlin

<http://kombi-berlin.de>

E-Mail: [info@\[ \]kombi-berlin.de](mailto:info@[ ]kombi-berlin.de)

ABqueer e.V.  
Sanderstraße 15  
12047 Berlin  
<http://www.abqueer.de>  
E-Mail: [info@abqueer.de](mailto:info@abqueer.de)

Lesbenberatung  
Ort für Kommunikation, Kultur, Bildung und Information e.V.  
Kulmer Str. 20A  
10783 Berlin  
[www.lesbenberatung-berlin.de](http://www.lesbenberatung-berlin.de)  
E-Mail: [info@lesbenberatung-berlin.de](mailto:info@lesbenberatung-berlin.de)

Kontakt und Beratungsstelle  
Hilfe für junge Menschen in Not  
Fasanenstraße 91  
10623 Berlin  
E-Mail: [info@kub-berlin.de](mailto:info@kub-berlin.de)

EJF gemeinnützige AG  
Königsberger Str. 28  
12207 Berlin  
E-Mail: [info@ejf.de](mailto:info@ejf.de)

Awo Kinder- und Jugendhilfe gGmbH  
Shukura – Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen  
Comeniusstraße 22  
01307 Dresden  
E-Mail: [awo-praevention@gmx.de](mailto:awo-praevention@gmx.de)

JULI Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH  
Sewarstr. 43  
10319 Berlin  
E-Mail: [info@juli-berlin.org](mailto:info@juli-berlin.org)

GLADT e.V. - unabhängige Selbst-Organisation von türkeistämmigen Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen und Transgendern (LSBTT) außerhalb der Türkei  
Kluckstr. 11  
10785 Berlin  
<http://www.gladt.de>  
E-Mail: [Info@GLADT.de](mailto:Info@GLADT.de)

Hydra e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
D-10997 Berlin (Kreuzberg)  
<http://www.hydra-berlin.de/beratungsstelle/>

## 5. Literaturliste

Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003.

Foucault, Michel ; Ewald, François. Bearb. ; Kranz, Jutta ; Metzger, Hans-Joachim ; Raulff, Ulrich ; Seitter, Walter ; Wehr, Elke: Dispositive der Macht : über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Berlin: Merve, 1978.

Tuider, Elisabeth ; Müller, Mario ; Timmermanns, Stefan ; Bruns-Bachmann, Petra ; Koppermann, Carola: Sexualpädagogik der Vielfalt : Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. 1. Aufl.. Berlin Heidelberg New York: Springer-Verlag, 2008.

Dijk, Lutz Van ; Driel, Barry van: Sexuelle Vielfalt lernen : Schulen ohne Homophobie. 1. Aufl.. Berlin: Quer Verlag GmbH, 2008.

Butler, Judith ; Wördemann, Karin ; Stempfhuber, Martin: Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. 2. Aufl.. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2011.

Athenstaedt, Ursula ; Alfermann, Dorothee: Geschlechterrollen und ihre Folgen : eine sozialpsychologische Betrachtung. 1. Aufl.. Stuttgart: Kohlhammer, 2011.

Elsuni, Sarah: Geschlechtsbezogene Gewalt und Menschenrechte : eine geschlechtertheoretische Untersuchung der Konzepte Geschlecht, Gleichheit und Diskriminierung im Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen. 1. Aufl.. Wiesbaden: Nomos, 2011.

Preciado, Beatriz: Kontrasexuelles Manifest. Berlin: B-Books, 2003.

Akashe-Böhme, Farideh: Sexualität und Körperpraxis im Islam. 1. Aufl.. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 2006.

Ensler, Eve ; Staatsmann, Peter ; Schültke, Bettina: Die Vagina-Monologe. 4. Aufl.. München: Piper, 2005.

Zitat:

Hartmann, Jutta (2014): Queere Professionalität als Haltung des Infragestellens und Dynamisierens. Zur Dekonstruktion geschlechtlicher und sexueller Identität in der Sozialen Arbeit. In: Sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit: Queerfeldein durch die Soziale Arbeit. Heft 3/4 2014. Weinheim: Beltz Juventa; S. 22